

KURZ NOTIERT

Karin Schmidt-Friderichs neue Vorsteherin

Die Hauptversammlung des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels hat Karin Schmidt-Friderichs, Verlegerin des Hermann Schmidt Verlags, Mainz, als Vorsteherin gewählt. Auf sie entfielen 500 von 943 abgegebenen Stimmen. Sie folgt auf den Buchhändler Heinrich Riethmüller, der seit 2013 Vorsteher war. Neuer Schatzmeister im Vorstand ist Klaus Gravemann (Bücherhaus am Münster). Für das Sortiment hat die Hauptversammlung Annerose Beurich (stories!, Hamburg) in den Vorstand gewählt, für die Verlage Felici-



© Gaby Gerster

Am 19. Juni wählte der Verband Karin Schmidt-Friderichs zur Vorsteherin des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels e.V.

tas von Lovenberg (Piper) und für den Zwischenbuchhandel Jens Klingelhöfer (Bookwire). Karin Schmidt-Friderichs, 58 Jahre alt, hat Architektur studiert und als angestellte und freie Architektin gearbeitet. 1992 hat sie mit ihrem Mann Bertram den Hermann Schmidt Verlag aufgebaut, den sie bis heute leitet. Schmidt-Friderichs hat von 2003 bis 2011 dem Berufsbildungsausschuss im Börsenverein vorgestanden, von 2011 bis 2016 war sie Vorstandsvorsitzende der Stiftung Buchkunst, seit 2018 vertritt sie den Börsenverein in der Deutschen Literaturkonferenz. Der Vorstand

des Börsenvereins besteht aus neun Mitgliedern. Fünf davon wurden jetzt von der Hauptversammlung gewählt. Die Vorsitzenden der Fachausschüsse und ein Vertreter der Landesverbände komplettieren den Vorstand. Die Amtszeit des neuen Vorstands beträgt drei Jahre, sie beginnt am Samstag nach der Frankfurter Buchmesse.

Karl-Preusker-Medaille 2019

Der Dachverband der Bibliotheksverbände, Bibliothek & Information Deutschland (BID) e.V., verleiht die Karl-Preusker-Medaille 2019 an die Direktorin der Stadtbibliothek Köln, Dr. Hannelore Vogt. Die Bundesvereinigung würdigt damit Hannelore Vogts innovatives Denken und Handeln, mit dem sie die Stadtbibliothek Köln zu einer der attraktivsten Kultur- und Bildungsrichtungen vergleichbarer Art in Europa gemacht hat. Sie hat dadurch der gesamten deutschen Bibliotheksszene wichtige Impulse gegeben. In ihrer Begründung hebt die Jury hervor, dass Dr. Hannelore Vogt risikofreudig und mit unkonventionellen Denkansätzen viele innovative Entwicklungen angestoßen hat, die eine große Resonanz bei den NutzerInnen bewirkt haben. Sie betrachtet diese als teilnehmende AkteurInnen. Bürgerbeteiligung und aktive Teilhabe stünden für sie im Vordergrund. Sie initiierte das deutschlandweit erste MINT-Festival und etablierte den ersten Makerspace, ein öffentlich zugängliches Experimentierlabor, in einer deutschen Bibliothek. Gerade der kollaborative Ansatz der Makerspace-Initiative hat große Strahlkraft in das gesamte öffentliche Bibliothekswesen hinein entfaltet und wurde mittlerweile an vielen Standorten umgesetzt oder weiterentwickelt. Auch neu konzipierte Veranstaltungsreihen wie MINT-Vorlesepaten, Virtual Reality Kurse oder „Science Slams“, gehen mutig über traditionelle Lernformate hinaus und nehmen auch die digitale Bildung in den Fokus. Mit der Stadtteilbibliothek in Köln-Kalk realisierte sie einen idealen „Dritten Ort“, einen Wohlfühlort mit hoher Aufenthaltsqualität, der weit über

Deutschlands Grenzen hinaus Aufmerksamkeit erregt. Mit partizipativen Angeboten und digitalen Services nimmt sie mediale und gesellschaftliche Entwicklungen auf und positioniert die Stadtbibliothek als öffentlichen Ort mitten in der Stadtgesellschaft. Hannelore Vogt geht mit ungewöhnlichen Partnern wie FabLabs oder dem Massachusetts Institute of Technology (MIT) Kooperationen ein und beschreitet so neue Wege. Die Stadtbibliothek Köln wurde für ihre wegweisende strategische Arbeit 2015 mit dem Prädikat „Bibliothek des Jahres“ ausgezeichnet, Hannelore Vogt selbst erhielt im selben Jahr vom Kölner Kulturrat den Titel „Kulturmanagerin des Jahres“. Vorher wurde unter ihrer Leitung auch die Stadtbücherei Würzburg als „Bibliothek des Jahres“ prämiert und mit dem branchenübergreifenden „Bayern-Online-Preis“ gewürdigt. Als unermüdliche Botschafterin für Kultur- und Bildungsarbeit und für das Lebenslange Lernen tritt sie unter anderem als Referentin des Goethe-Instituts weltweit in Erscheinung und war für die Bill & Melinda Gates Foundation als strategische Beraterin tätig. Indem sie Bibliothek anders denkt und neue Ideen proaktiv umsetzt, hat Dr. Hannelore Vogt einen herausragenden Beitrag zur Entwicklung des deutschen Bibliothekswesens geleistet. Sie wird die Karl-Preusker-Medaille am 31. Oktober 2019 in Köln entgegennehmen. Die Laudatio wird der Intendant der Kölner Philharmonie, Lourens Langevoort, halten.

OA-Zukunft für wissenschaftliche Bücher

Eine international angelegte Umfrage unter wissenschaftlichen Buchautoren kommt zu dem Ergebnis, dass die Befragten einer Zukunft mit Open-Access-Büchern (OA) sehr offen gegenüberstehen. 2.542 Buchautoren wurden im Rahmen der Studie im Februar und März 2019 zu ihrer Einstellung zu OA befragt. Die Studie analysiert die Kenngrößen und maßgeblichen Faktoren, die beeinflussen, warum sich Autoren für oder gegen OA als Publikationsform

entscheiden. Darüber hinaus zeigt das Whitepaper die größten Hindernisse auf, die Autoren im Weg stehen, wenn sie ihr Buch OA veröffentlichen möchten. Hierzu zählen mangelnde Kenntnis über Publikationsmöglichkeiten im Bereich OA, fehlende Finanzierungsmöglichkeiten sowie ihre eigenen Bedenken, wie OA-Bücher in Wissenschaft und Öffentlichkeit wahrgenommen werden. Weitere wichtige Erkenntnisse der Studie sind:

- Wissenschaftler in Europa und Asien sowie Buchautoren, die bereits OA publiziert haben, haben eine positive Grundeinstellung zu OA.
- Ethische Gründe (freier Zugang zu Forschungsergebnissen) und die Aussicht, eine größere Leserschaft zu erreichen, werden als Hauptmotive ausgemacht, wenn sich Autoren im Rahmen ihres Buchprojekts für OA entscheiden.
- Die Mehrheit der Autoren wünscht sich mehr finanzielle Unterstützung für die Veröffentlichung von OA-Büchern durch Geldgeber.

- Für Buchpublikationen ist ‚Gold Open Access‘ das bevorzugte Modell. OA-Autoren erachten die Reputation von Verlagen zwar für weniger bedeutend als Autoren, die nicht OA publizieren; dennoch ist für sie die Wahl des passenden Verlags ein entscheidendes Kriterium. Die Ergebnisse der Studie spiegeln die Ansichten von OA-Buchautoren und solchen, die bisher nicht OA publiziert haben, wider: Von den insgesamt 2.542 Teilnehmern hatten 407 Autoren zuvor mindestens ein OA-Buch veröffentlicht, 2.037 Autoren hatten kein OA-Buch veröffentlicht. 98 Autoren konnten keine Angaben dazu machen, ob sie zuvor jemals ein OA-Buch veröffentlicht hatten. Die Ergebnisse der Studie lassen den Schluss zu, dass fehlende Finanzierungsmöglichkeiten immer noch ein großes Hindernis zu sein scheinen, wenn Autoren ihr Buch unter OA veröffentlichen wollen. Das Whitepaper plädiert daher dafür, dass Geldgeber in noch größerem Umfang OA-Bücher unterstützen.

Es empfiehlt, dass die wissenschaftliche Forschungsgemeinschaft eine Vielzahl von alternativen Wegen in Betracht zieht, um die Verbreitung von OA-Buchpublikationen zu fördern. Das PDF zur vollständigen Version des White Paper gibt es bei renate.bayaz@springer.com

OA-Vereinbarung: De Gruyter und La Sapienza

La Sapienza, die älteste Universität Roms, und De Gruyter haben einen Kooperationsvertrag zur Veröffentlichung von Open-Access-Büchern unterzeichnet. Forschungs- und Lehrkräfte aus dem Fachbereich der Klassischen Altertumswissenschaften erhalten bei der Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse sowohl als Print-Produkt als auch als OA-eBook bei De Gruyter besondere Konditionen.

Lesen in einer digitalen Umgebung

Am 8. November 2019 findet an der Universität Regensburg die internationa-



BIS-C 2019
<4th. generation>
Archiv- und Bibliotheks-Informationssystem



DABIS.eu
Gesellschaft für Datenbank-Informationssysteme

DABIS.eu - alle Aufgaben - ein Team

Synergien: WB-Qualität und ÖB-Kompetenz
Modell: FRBR . FRAD . RDA Szenario 1 + 2
Regelkonform RDA.RAK.RSWK.Marc21.MAB
Web . SSL . Integration & Benutzeraccount
Verbundaufbau.Cloud/Outsourcing-Betrieb

Archiv Bibliothek Dokumentation

singleUser	System	multiUser
Lokalsystem	und	Verbund
multiDatenbank		multiServer
multiProcessing		multiThreading
skalierbar	performance	stufenlos
Unicode	DSGVO-konform	multiLingual
Normdaten	GND RVK	redundanzfrei
multiMedia	eMedia	Integration

Software - State of the art - flexible

30 Jahre Erfahrung Wissen Kompetenz
Leistung Sicherheit Datenschutz
Standards Offenheit Individualität
Stabilität Partner Verlässlichkeit
Service Erfahrung Support
Generierung Customizing Selfservice
Outsourcing Cloudbetrieb SaaS
Dienstleistung Zufriedenheit
GUI.Web.XML.Z39.50/SRU.OAI-METS

Portale mit weit über 17 Mio Beständen

http://Landesbibliothek.eu	http://bmnt.at
http://OeNDV.org	http://VThk.eu
http://VolksLiedWerk.org	http://bmdw.at
http://Behoerdenweb.net	http://wkweb.at

DABIS GmbH

Heiligenstädter Straße 213, 1190 Wien, Austria
 Tel. +43-1-318 9777-10 Fax +43-1-318 9777-15
 eMail: support@dabis.eu <https://www.dabis.eu>

Zweigstellen: 61350 - Bad Homburg vdH, Germany / 1147 - Budapest, Hungary / 39042 - Brixen, Italy

Ihr Partner für Archiv-, Bibliotheks- und DokumentationsSysteme

le Konferenz „Lesen in einer digitalen Umgebung“ (Reading in a Digital Environment) statt. Diskutiert werden zwei zentrale Zukunftsfragen: 1. die Frage nach der Bedeutung von erweiterten Lesekompetenzen für den akademischen Erfolg und 2. die Frage nach kognitiven Auswirkungen der Nutzung digitaler Medien. Die Kombination dieser beiden Aspekte ist angesichts der zunehmenden Digitalisierung der Hochschulen von hoher Relevanz. Die Tagung richtet sich an WissenschaftlerInnen, PraktikerInnen und Studierende aus allen relevanten Disziplinen, BibliothekarInnen, sowie an die interessierte Öffentlichkeit. Die Konferenzvorträge werden in englischer Sprache gehalten. Die Konferenz wird gefördert durch die Internationale Buchwissenschaftliche Gesellschaft und die Fritz Thyssen Stiftung.

Schlüsselrolle von Forschungsbüros und Bibliotheken

Eine neue Studie im Auftrag von Ex Libris® und durchgeführt von Alterline zeigt, dass Bibliotheken und Forschungsbüros eine Schlüsselrolle bei der Verwaltung von Forschungsdaten, Forschungsabläufen, dem Zugang zu Finanzmitteln und der Relevanz-Messung spielen können. Der Bericht präsentiert die Ergebnisse einer Umfrage unter 300 Forschenden und von Interviews mit neun hochrangigen Mitgliedern von Forschungsbüros in den Vereinigten Staaten, dem Vereinigten Königreich und Australien. Hier einige der wichtigsten Ergebnisse der Studie:

Die Forschenden sind mit der Unterstützung durch ihr Forschungsbüro und ihre Bibliothek (81 % bzw. 80 %) zufrieden oder sehr zufrieden. Sie fühlen sich jedoch unter Zeitdruck und gestresst. Viele Forschende führen selbst Aufgaben in Bereichen durch, in denen Bibliotheken und Forschungsbüros wertvolles Fachwissen und administrative Unterstützung bieten können. Die Ergebnisse zeigen, dass es Gelegenheiten für eine stärkere Beteiligung von Bibliotheken und Forschungsbüros in Bereichen wie der Verwaltung von Artikelverarbei-

tungsentgelten (47 % der Forscher geben an, dies selbst zu tun), der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten (52 % tun dies selbst), der Erstellung von Datenverwaltungsplänen (54 %), der Sicherstellung der OA-Compliance (55 %) und der Überwachung der Forschungsrelevanz (61 %) gibt.

Forschende betrachten die Mittelbeschaffung und die Vorbereitung von Förderanträgen als den schwierigsten Teil ihrer Arbeit. Nur 35% der Forschenden finden es leicht, relevante Fördermöglichkeiten zu finden, und nur 32% finden es leicht, sich um Fördermittel zu bewerben.

Der Nachweis der Relevanz der Forschung wird immer wichtiger, doch es ist noch unklar, welche die beste Methode zur Messung ist. Trotzdem müssen 35 % der Forschenden die Relevanz ihrer Arbeit in jedem Fall nachweisen, und 51 % müssen dies gelegentlich tun. Die Online-Profile der Forschenden sind über viele Kanäle verteilt, angeführt von LinkedIn (65%), gefolgt von der Universitätsseite des Forschenden (54 %) und Google Scholar (42 %). Aufgrund der Arbeitsbelastung der Forschenden ist es Aufgabe der Institution, die Profile der Forschenden zu präsentieren und aktuell zu halten, eine Verantwortung, die von den Administratoren als Herausforderung empfunden wird.

Fast 60 % der Wissenschaftler müssen neben ihren Publikationen auch Forschungsdatensätze veröffentlichen, was für viele jedoch nicht einfach ist.

Erste NFDI-Konferenz

Durchgeführt von der DFG fand am 13. und 14. Mai 2019 in Bonn die erste Konferenz zur Nationalen Forschungsdateninfrastruktur (NFDI) mit rund 250 Teilnehmenden statt. Mehr als 170 VertreterInnen von geplanten Verbänden stellten ihre Vorhaben vor und diskutierten ihre Konzepte miteinander sowie mit internationalen ExpertInnen und den Mitgliedern des NFDI-Expertengremiums. Damit folgte die Konferenz dem Grundgedanken, dass der schrittweise Aufbau einer zukunftsfähigen Forschungsdaten-

infrastruktur nur in Kooperation gelingen kann. Eben dieser Gedanke veranlasste die DFG, die NFDI-Konferenz bereits im Vorfeld des NFDI-Antragsverfahrens auszurichten, um dem notwendigen Austausch, der intensiven Vernetzung und der Zusammenarbeit der Akteure ein Forum zu bieten. So wurde auf der Konferenz auch mehrfach hervorgehoben, dass es im Zuge der NFDI nicht um die Förderung von einzelnen Anträgen oder Konsortien geht, sondern um den Aufbau einer vernetzten Infrastruktur. Diesem Anspruch soll auch der Begutachtungs- und Auswahlprozess Rechnung tragen, indem dort neben der fachlichen Qualität der geplanten Konsortien auch die Schnittstellen und Interdependenzen zwischen den beantragten Konsortien betrachtet werden. Außerdem ging es um Zuschnitt und Größe von Konsortien, um Bedarfe der ForscherInnen, um die Einbindung von wissenschaftlichen NutzerInnen in Konsortien, um Fragen der Fokussierung und Profilbildung aus Fach-, Methoden- oder Domänensicht sowie um grundsätzliche und konkrete Fragen des Datenmanagements. Im Ergebnis hat die Konferenz dazu beigetragen, Umstrukturierungsprozesse zum Zuschnitt der geplanten Konsortien anzustoßen. Intensiv diskutiert wurde auch, welche Beiträge die geplanten Verbände zum Gelingen der NFDI als kooperative Infrastruktur leisten können und wie diejenigen Themenfelder gemeinsam gestaltet werden sollten, die für alle in der NFDI organisierten Konsortien relevant sind, wie Datenqualität, Governance oder die Einbindung bereits bestehender Infrastrukturen. Im Anschluss an die NFDI-Konferenz hat das Expertengremium über die erste Ausschreibung zur Antragstellung auf Förderung der NFDI-Konsortien beraten. Die Ausschreibung ist seit Juni 2019 auf der DFG-NFDI-Webseite veröffentlicht.

Schriftgutschützen

Der Projektjahrgang 2018 ist auf Seite Schriftgutschützen mit sämtlichen Daten online recherchierbar. In der Listenansicht lassen sich die Projekte nach

Bundesland, Projektkategorie oder Schadensbild filtern. <http://schriftgut-schuetzen.kek-spk.de/jahr/2018/>

GINT-Übersetzerwettbewerb

Der Übersetzerwettbewerb Geisteswissenschaften International Nonfiction Translation Prize (GINT) geht in die vierte Runde. NachwuchsübersetzerInnen ins Englische können bis zum 15. Oktober am Wettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels und der Frankfurt Book Fair New York teilnehmen. Der Preis richtet sich an BewerberInnen, die bisher nicht mehr als ein vollständiges Buch aus dem Deutschen übersetzt und veröffentlicht haben. Die Preisträger werden im Rahmen der Jahrestagung der American Historical Association vom 3. bis 6. Januar 2020 in New York City verkündet.

Sydeo von OCLC Basis für K10plus

Das Bibliothekservice-Zentrum Baden-Württemberg (BSZ) und die Verbundzentrale des Gemeinsamen Bibliotheksverbands (VZG) betreiben die gemeinsame Verbunddatenbank K10plus. Dieser Bibliothekskatalog für wissenschaftliche Bibliotheken in Deutschland nutzt Sydeo von OCLC. K10plus vereint über 200 Mio. Bestandsnachweise gedruckter und digitaler Medien von wissenschaftlichen Bibliotheken aus 10 Bundesländern, der Stiftung Preußischer Kulturbesitz und anderen Wissenschafts-, Forschungs- und Kultureinrichtungen. Zu den Partnern gehören die Mehrzahl der deutschen staatlichen Universitäten und Hochschulen und Forschungseinrichtungen wie Leibniz-Institute, Helmholtz-Zentren, Max-Planck-Institute etc. Die Sydeo-Services stellen den beiden großen Verbänden die Werkzeuge für den Aufbau und die Pflege bibliographischer Datenbanken zur Verfügung. Ihre Flexibilität erlaubt die Berücksichtigung mehrerer Metadattentypen, -entitäten und -formate (von MARC21 und UNIMARC bis hin zu jedem anderen frei definierbaren Format). Sydeo umfasst Komponenten für die Online-Katalogisierung, die Verwaltung und den Import

und Export von bibliographischen Daten- und Normsätzen, die Fernleihe und die Verwaltung administrativer Daten. Seit der Einführung des neuen K10plus Ende März erfolgt die gesamte Katalogisierung in diesem Datenpool und wird automatisch mit der WorldCat-Datenbank synchronisiert.

Digitale Kompetenzen

In seiner aktuellen Publikation hat sich der Rat für Informationsinfrastrukturen (Rfll) mit der Transformation von Aufgaben, Arbeitsorganisation, Qualifikationserfordernissen und Personalbedarf in wissenschaftlichen Einrichtungen befasst. Durch (digitale) Forschung und (digitale) wissenschaftliche Infrastrukturen entstehen spezifische Herausforderungen in der Qualifizierung und Arbeitsorganisation. Der Rfll schlägt vor, die Wissenschaft als ein Netzwerk mit gemeinsamen Personalentwicklungsinteressen zu verstehen und mehr als bisher auf gemeinschaftliche, wissenschaftsspezifische Lösungen zu setzen. Er rät dazu, Qualifizierungsallianzen zu bilden und empfiehlt eine Fortbildungsoffensive im Wissenschafts-, Forschungs- und Infrastrukturbereich, Führungskräfte eingeschlossen. Der Rfll betont weiterhin die Notwendigkeit, Digitalität umfassend und nicht nur als technisches Thema zu vermitteln. Herausragende Leistungen in datenbezogenen Tätigkeiten sollten stärker hervorgehoben und honoriert werden. Forschung und Infrastrukturbereiche müssen personell enger verzahnt werden. Hochschulen und außeruniversitäre Forschungsein-

richtungen sind zu einer aktiven und strategischen Wahrnehmung ihrer Rolle als Ausbildungsstätten und Personalentwickler aufgerufen. Als Lehr- und Lernorganisationen haben sie grundsätzlich gute Voraussetzungen für Qualifizierung. Gleichmaßen sind Wissenschaft und Politik gefordert bei der Umsetzung entsprechender Maßnahmen gemeinsam Verantwortung zu tragen und die öffentlich-rechtlichen Beschäftigungsverhältnisse im Wissenschaftsbereich attraktiv und konkurrenzfähig auszugestalten. Die Empfehlungen des Rfll stehen unter www.rfii.de/de/dokumente/ zum Download bereit. Printexemplare werden auf Anfrage zugesandt.

Pilotprojekt von Springer Nature und ResearchGate

Springer Nature und ResearchGate weiten ihr gemeinsames Pilotprojekt für den Zugriff auf wissenschaftliche Inhalte aus. Die Zahl der auf ResearchGate verfügbaren Springer Nature-Inhalte wird in der zweiten Phase vervierfacht und zukünftig auch Inhalte aus Spring-



Lösungen für Bibliotheken & Archive

aDIS/BMS – das integrierte Bibliothekssystem

- | für alle Bibliothekstypen: öffentliche, wissenschaftliche und Archive
- | auch als cloudfähiges Mandanten-, Verbundsystem oder als Lokalsystem in Verbänden

aDIS/OPAC



- | barrierefrei & responsive Design
- | Autocomplete & Facettierung
- | als Discovery-System, auch mit externen Indices
- | e-Payment, Merklisten u.v.m.
- | Single Sign-on

aDIS/Wissen – das integrierte CMS, z.B. für die OPAC-Gestaltung oder Neuerwerbungslisten

aStec-Datenservice – der Fremddaten-Pool für Kunden, z.B. mit angereicherten DNB-, EKZ-Daten

systematisch anders

systematisch gut

aStec eG
Paul-Lincke-Ufer 7c
10999 Berlin
Tel. 030/617 939-0
info@astec.de

www.astec.de

ger-Fachzeitschriften umfassen. Zusätzlich soll geprüft werden, wie der Zugang zu wissenschaftlichen Ergebnissen unabhängig davon, wo sich der Einzelne befindet und welches Gerät er nutzt, weiter verbessert werden kann. ResearchGate-Nutzer ohne institutionellen oder persönlichen Account erhalten weiterhin Zugriff auf Artikel, können diese aber bis auf weiteres nicht downloaden. Ob der Download zu einem späteren Zeitpunkt auch für diese Nutzergruppe wieder ermöglicht werden wird, wird noch geprüft. Ein Grund für die Fortsetzung des Projekts sind die positiven Rückmeldungen auf die am 7. März 2019 angekündigte erste Phase, in der Artikel aus 23 Nature-Titeln automatisch auf die Profile der jeweiligen Autoren hochgeladen worden waren. In der zweiten Phase wollen ResearchGate und Springer Nature aufzeigen, wie wichtig die Rolle der Bibliothekare für den Zugang zu wissenschaftlicher Forschung und Literatur ist. In Zusammenarbeit mit Bibliothekaren wird untersucht, wie ein umfassenderes Bild der Verwendung von Forschungsliteratur erstellt werden kann, das sich an etablierten Branchenstandards orientiert. Zudem werden Wissenschaftler, die über Bibliotheken und Institutionen Zugriff erhalten, auf der ResearchGate-Webseite zukünftig verstärkt darauf hingewiesen werden, dass dies nur durch deren finanzielle Beteiligung möglich ist.

Neue KU-Vertriebspartner

Knowledge Unlatched (KU) hat in der internationalen Zusammenarbeit mit Bibliothekslieferanten zwei neue Partner. Ab sofort vertreten HARRASSOWITZ und SPUR Infosolutions das Crowdfunding-Modell weltweit. KU arbeitet mit über 575 Bibliotheken zusammen.

OCLC Library Futures Conference 2020

Wie kann sich die Bibliothek von morgen noch besser positionieren, um für diese und neue Nutzergruppen ein attraktives und aktives Zentrum zu sein? Welche neuen Konzepte und Angebote

werden das Leben der Menschen und Gruppen verändern? Was sollten und können Bibliotheken heute tun, um sich auf diese Aufgaben vorzubereiten? Um diese Fragen zu beantworten treffen sich Fachleute aus allen Bibliotheksreichen auf Einladung von OCLC am 03. und 04. März 2020 zur Library Future Conference (EMEARC20) in Wien. Weitere Informationen gibt es auf der Library Futures Conference-Webseite (unter „Seien Sie ein Teil der Konferenz!“) oclc.org/emearc20-de. Themen für einen 15-20-minütigen Beitrag (Präsentation, Workshop, Vortrag) können bis 15. September 2019 eingereicht werden. Für Referenten*innen ist die Teilnahme kostenlos. Die Anmeldung zum Frühbucherpreis auf der Konferenz-Webseite ist bereits freigeschaltet.

DINI-Jahrestagung 2019

Die Jahrestagung der Deutschen Initiative für Netzwerkinformation (DINI) widmet sich vom 8. bis 9. Oktober 2019 in Osnabrück aktuellen Handlungsfeldern der Digitalisierung von Forschung und Lehre. Im Mittelpunkt steht das Thema Künstliche Intelligenz in Forschung und Lehre. Eine Postersession wird Projekten und Institutionen neben den eingeladenen Vorträgen Gelegenheit geben, sich vorzustellen. Das Programmkomitee bittet um die Einreichung von Abstracts für Poster, die Projekte und Initiativen mit Bezug zum Motto „Innovative Projekte in Forschung, Lehre und Infrastruktur“ vorstellen. Im Rahmen der Jahrestagung findet auch die Preisverleihung des studentischen Wettbewerbs „Lernen 4.0 – Gestalte Deinen Lernraum“ statt. Der Wettbewerb für neuartige Lernkonzepte an Hochschulen und Universitäten sammelt zum fünften Mal Ideen zur Verbesserung des digital unterstützten Lehrens und Lernens.

Digital-Konferenz für Verlage und Bibliotheken OPEN SCIENCE?!

Am 16. September 2019 findet in München mit Unterstützung der ciando GmbH die Konferenz Open Science der

Akademie der Deutschen Medien statt. Auf der Veranstaltung diskutieren Entscheider aus Verlagen, Bibliotheken und Handel zukunftsträchtige Kooperations- und Lizenzmodelle rund um das DEAL-Projekt, die Open Access-Transformation und klassische Subskriptionsmodelle.

DEAL, Open Access oder klassische Subskription?! Die digitale Transformation stellt Verlage und Bibliotheken gleichermaßen vor große Herausforderungen. Die Vorgehensweisen rund um das Projekt DEAL und die Open Access-Transformation sind vielfältig, fast täglich entstehen neue Projekte und Modelle. Worauf läuft die Transformation des wissenschaftlichen Publikationssystems hinaus? Welche konkreten Konsequenzen hat die Open Access-Transformation für die Zusammenarbeit zwischen Verlagen und Bibliotheken? Wie sehen erfolgreiche Open-Access-Geschäftsmodelle aus? Bedrohen Deals die Vielfalt des wissenschaftlichen Informationsmarkts? Und wie müssen sich Verlage und Bibliotheken jetzt aufstellen, um hier am Ball zu bleiben?

Diese und weitere Fragen diskutieren Speaker in Strategie-Keynotes, Praxisvorträgen und Workshop-Sessions. Die alljährliche Netzwerkveranstaltung bietet vielfältige Möglichkeiten, sich mit Experten aus der Verlags- und der Bibliotheksbranche sowie dem Handel auszutauschen.

Referenten sind u. a.: Dr. Guido F. Herrmann (John Wiley & Sons), Dr. Gerd Robertz (BoD), Christina Kläre (Universitätsbibliothek Duisburg Essen), Antje Köhler (Technische Hochschule Ingolstadt), Dr. Thomas Mutschler (Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena), Dirk Pieper (Uni Bielefeld), Margarete Rathe (ciando), Jörg Pieper (Hugendubel Fachinformationen).

Online-Anmeldung und weitere Informationen unter:

<https://verlage-bibliotheken-konferenz.de>